

Im Interview: Giovanni Grippo verdeutlicht den Zusammenhang zwischen den Vertretern der Königlichen Kunst und Schwetzingen / Anmelden für Kolloquium im Palais Hirsch

Kurpfalz – Wiege der Freimaurer im Land

Von Volker Widdrat

Zum ersten Mal findet in Schwetzingen ein Freimaurer-Kolloquium statt. Am Samstag, 11. Juli, ab 10.30 Uhr gibt es eine Reihe von Vorträgen zum Schlossgarten. Wir sprachen mit Giovanni Grippo, dem Vorsitzenden Meister der Darmstädter Freimaurerloge „Zum flammenden Schwert“, über die Veranstaltung im Palais Hirsch und die Verbindung der Freimaurer zu Schwetzingen.

Herr Grippo, das Kolloquium ist eine Zusammenarbeit von zwei Freimaurerlogen, einer freimaurerischen Andreas-Vereinigung und einer erst im März gegründeten „Freigärtnerloge Carl Theodor zum goldenen Garten“ in Schwetzingen. Was hat es damit auf sich?

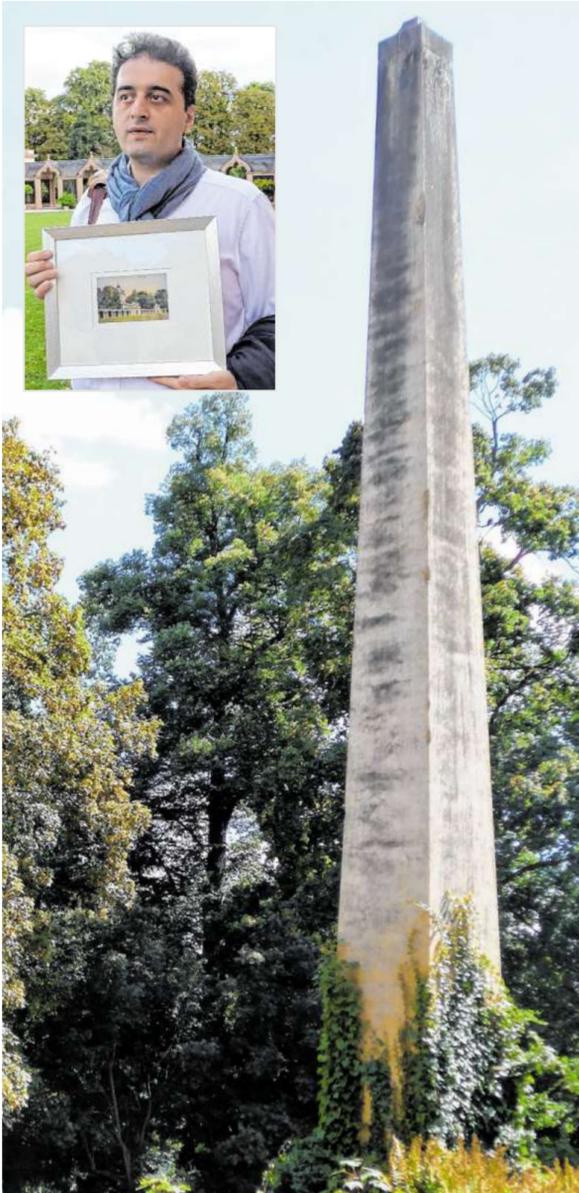
Giovanni Grippo: Vorab können wir die erfreuliche Mitteilung machen, dass die unabhängige Forschungsgesellschaft Wolfstieg-Gesellschaft, benannt nach einem namhaften Freimaurer des 19. und 20. Jahrhunderts, nun ebenfalls Kooperationspartner geworden ist. Alle diese Organisationen – und das sind zunächst nur die Partner für dieses Jahr – möchten an der unabhängigen Erforschung des Schwetzinger Schlossgartens aktiv teilhaben. Die „Freigärtnerloge Carl Theodor zum goldenen Garten“ hat es sich zum Ziel gemacht, das freimaurerische Erbe des Schwetzinger Schlossgartens zu bewahren und nimmt als gemeinnütziger Verein im Gegensatz zu den meisten Freimaurerlogen Frauen und Männer ab dem 18. Lebensjahr auf.

Worin besteht die Verbindung zwischen Schwetzingen und den Freimaurern?

Grippo: Es gibt Hinweise, dass Kurfürst Carl Theodor einer gemischten Freimaurerloge angehört haben könnte. Es gibt zwei historische Zitate, die darauf hinweisen, dass er Freimaurer gewesen ist, aber weil er katholisch war, damit nicht so offen umgehen konnte, wie das zum Beispiel der evangelische Freimaurer Friedrich der Große problemlos konnte. Diese gemischte Freimaurerloge nannte man Mopsorden und sie wurde um 1740 von Clemens August Herzog von Bayern (1700 – 1761) gegründet, nachdem die Freimaurerei 1738 durch Papst Clemens XII. verboten wurde. Clemens August hat apropos in Paderborn ebenfalls einen Garten anlegen lassen, der freimaurerische Bezüge hat, aber nicht mehr komplett erhalten ist. Clemens August war zuerst Freimaurer und aufgrund des Verbotes gründete er den Mopsorden. Carl Theodor war zudem auch Illuminat, sein Name ist in den Mitgliedslisten der Illuminaten gefunden worden. Jedoch sind das aktuelle Ergebnisse einiger Forscher, die insbesondere von den Freigärtnern in Schwetzingen weiter vorangetrieben werden sollen. Die moderne Freigärtnerlei ist ein kameradschaftlicher Zusammenschluss, der sich am 16. August 1676 in Haddington (Schottland) gegründet und später nach England, Irland und in die britischen Kolonien ausgebreitet hat.

Wie möchte der Verein seine Ziele erreichen?

Grippo: Der Verein „Carl Theodor zum goldenen Garten“ möchte seine Ziele erreichen, indem er öffentliche Vorträge, Kolloquien und Führungen durch Parkanlagen und ähnlich beschaffene Denkmäler anbietet, Publikationen sowie geeignetes Informationsmaterial bereitstellt, Spenden sammelt, mit seinen Interessen an die Öffentlichkeit tritt, verantwortungsbewusstes Handeln gegenüber Natur, Parkanlagen und Denkmälern sowie damit in Verbindung stehende Kultur und Kunst einfordert und Projekte Dritter oder von Vereinsmitgliedern unterstützt. Die Idee der Freigärtner nimmt unter anderem Bezug auf die Pflege des Erdbodens, was metaphorisch mit der Kultivierung des Geistes, der Seele und der Tugenden gleichgesetzt wird. Eine große Parallele zum Schwetzinger Schlossgarten. Die Freigärtner werden Forschungen



Der große Obelisk im Schlossgarten verweist auf das antike Ägypten. Giovanni Grippo (kleines Bild), Vorsitzender Meister der Darmstädter Freimaurerloge „Zum flammenden Schwert“, zeigt eine Postkarte von 1900, auf der noch der schmale Weg durch den Moscheegarten zu sehen ist.

ARCHIVBILDER: WIDDRAT

zur Freimaurerei und zum Schlossgarten, aber auch kulturhistorische Projekte unterstützen und sich an anderen Konzepten beteiligen. Jeder kann Fördermitglied werden. Die Freimaurerlogen aus Alzey und Darmstadt sowie die freimaurerische Andreas-Vereinigung aus Darmstadt und die Wolfstieg-Gesellschaft aus Bad Homburg vor der Höhe fördern die Freimaurer-Kolloquien bundesweit und in Schwetzingen, die jährlich geplant sind. Die Unterstützung durch diese verschiedenen Kooperationspartner zeigt, dass das Interesse in der freimaurerischen wie in der nicht freimaurerischen Welt sehr groß ist.

Welche Fachleute äußern sich bei dem Kolloquium und um welche Themen geht es?

Grippo: Wir haben mit Professor Dr. Jan Snoek, Dr. Monika Scholl-Frey und Nadine Klein auf diejenigen Experten zurückgegriffen, die 2006 beim ersten Antrag für das Weltkulturerbe beteiligt waren. Zudem haben wir in Uwe Hauth, einem Vorstandsmitglied der Wolfstieg-Gesellschaft sowie Diplom-Archivar, jemanden gewinnen können, der von Berufs wegen auf alte Dokumente und Archive Zugriff hat. Ich sehe mich selbst als interdisziplinären Autodidaten und arrivierten Freimaurer- und Esoterik-Forscher. Den Schlossgarten habe ich während eines Logenausfluges 2003 kennengelernt und war auch Gast des Kolloquiums „Symbolik in Gärten des 18. Jahrhunderts“ in 2006. Einen Vorteil sehe ich hier, dass der Garten besonders einem freimaurerischen System des 18. Jahrhunderts huldigt, nämlich der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland, auch Freimaurerorden genannt, den es heute noch gibt. Ich bin Mitglied dieser Großloge und im IX. Grad angelegt. Man kann den Garten aus dem Blick der ersten drei Grade der Frei-

maurerei – Lehrling, Geselle und Meister – hieraus verstehen, aber auch aus den zehn Graden, die es in der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland gibt. Sie wird auch als christlicher Freimaurerorden bezeichnet.

Wie lässt sich der Schlossgarten freimaurerisch entschlüsseln?

Grippo: Den Garten aus freimaurerischer Sicht zu entschlüsseln, können sicherlich ziemlich wenige Menschen, denn man müsste Mitglied in der Freimaurerei, mindestens im IX. Grad der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland sein und Zugang zu den sogenannten „Eckleffschen Akten“ haben, die erst 2008 wieder neu aufgelegt wurden. Sie stammen aus dem Jahr 1756 und sind außerdem nicht der Allgemeinheit zugänglich. Sie sind die Grundlage einiger freimaurerischer Systeme. Zudem müsste man unter anderem Kenntnisse in Hermetik, Alchemie und jüdisch-christlichen Mystik sowie in der griechisch-römischen Mythologie haben, in der Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts sowie im Christentum bewandert sein. Alles das ist keine leichte Aufgabe und die Zusammensetzung solch eines Gremiums ist sicherlich auch außerordentlich schwierig. Darum die Zusammenarbeit der verschiedenen Logen und Kooperationspartner.

Sie zählen den Schlossgarten zu den größten freimaurerischen Gärten der Welt, warum?

Grippo: Ich möchte dieser Frage – wie bereits gesagt – voranstellen, dass es überliefert ist, dass Kurfürst Carl Theodor Freimaurer war. Er gehörte dem Freimaurerbund mindestens 25 Jahre an. Auch Nicolas de Pigage (Gartengestalter unter Carl Theodor, Anm. d. Red.) war Freimaurer und es gab am kurpfälzischen Hof eine gewisse Anzahl von Freimaurern. Man nimmt weiter an,

Programm und Historisches

■ **Palais Hirsch, Samstag, 11. Juli, 11.15 Uhr:** Einleitung durch Professor Dr. Jan Snoek (Religionswissenschaft, Universität Heidelberg).

■ **11.30 Uhr:** Vortrag von Dr. Monika Scholl-Frey (Kunsthistorikerin, Offenburg) „Der Arion-Brunnen – Nur ein Schnäppchen für Schwetzingen?“.

■ **12.15 Uhr:** Vortrag von Nadine Klein (Magistra Artium, Heidelberg) „Der Schwetzinger Schlossgarten im Spiegel antiker Mythologie und westlicher Esoterik“.

■ **13 Uhr:** Vortrag von Giovanni Grippo (Vorsitzender Freimaurer-Meister, Darmstadt) „Inhalte des Schwetzinger Schlossgartens anhand heutiger Freimaurer-Systeme“.

■ **13.45 Uhr:** Vortrag von Uwe Hauth (Diplom-Archivar, Traben-Trarbach) „Geschichte der Bruderschaft der

Freigärtner, von der Gründung 1676 bis heute“.

■ **Anmeldungen sind noch möglich** – per E-Mail an kontakt@wolfstieg-gesellschaft.org.

■ **Die Freimaurerei, auch Königliche Kunst** genannt, versteht sich als ein ethischer Bund freier Menschen mit der Überzeugung, dass die ständige Arbeit an sich selbst zu Selbsterkenntnis und einem menschlicheren Verhalten führt. Die fünf Grundideale der Freimaurerei sind Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Toleranz und Humanität. Sie sollen durch die praktische Einübung im Alltag gelebt werden. Die Freimaurer organisieren sich in sogenannten Logen. Nach ihrem Selbstverständnis vereint die Freimaurerei Menschen aller sozialen Schichten, Bildungsgrade und Glaubensvorstellungen. (QUELLE: WIKIPEDIA) VW

dass er kurz nach seiner Übersiedlung nach München um 1777 nicht mehr Teil des Freimaurerbundes war. Er selbst sagte des Weiteren, dass er alle freimaurerischen Systeme seiner Zeit kannte. Und das Faszinierende daran ist, dass dies im Schlossgarten auch zu sehen ist und bestätigt wird.

Inwiefern?

Grippo: Der Garten bietet verschiedenen freimaurerischen Systemen des 18. Jahrhunderts eine Projektionsfläche, ohne dabei eine der anderen vorzuziehen. Das ist einzigartig. Zugleich vermag der Garten die Hermetik, Alchemie und jüdisch-christliche Mystik, die griechisch-römische Mythologie, das Christentum sowie die Freimaurerei miteinander in Bezug zu setzen. Er ist nicht nur der größte Freimaurergarten der Welt, sondern er setzt allen diesen Inhalten ein Monument.

Es gibt also nichts Vergleichbares?

Grippo: Er ist vielleicht noch vergleichbar mit der kabbalistischen Lehrtafel der Prinzessin Antonia aus dem 17. Jahrhundert aus Bad Teinach-Zavelstein. Darauf findet sich der offene Paradiesgarten auf der Lehrtafel aufgemalt, der in Schwetzingen zu einem wirklichen Paradiesgarten ausgestaltet wurde. Dabei kommen wir zu einem ganz wichtigen Punkt. Der Garten ist aus christlicher Sicht heraus gestaltet worden, so dass alle griechisch-römischen Mythen, die im Garten zur Geltung kommen, auch immer eine christliche Erweiterung erfahren, wie man besonders am Arion-Brunnen erkennen kann.

Können Sie das näher erläutern?

Grippo: Ovid, der eine besondere Rolle im Schwetzinger Schlossgarten spielt, übertrug alle griechischen Mythen in seinem Buch „Metamorphosen“ in die römische Gedankenwelt. Der Garten überträgt wiederum die griechisch-römischen Mythen in die christliche Gedankenwelt. Mit dem Delfin, auf dem Arion sitzt, wird genau die gleiche Thematik aufgegriffen, nämlich der Fisch als geheimes Zeichen der Urchristen. Dabei ist genau an der Stelle in der Bad Teinacher Lehrtafel Jesus Christus dargestellt, der vom Kreuz herabgestiegen ist und Wundmale trägt. Auch das Kreisparterre findet sich auf der Bad Teinacher Lehrtafel. Es gab damit mindestens einen Vorläufer für den Garten in Schwetzingen, den es ebenfalls zu berücksichtigen gilt. Zudem wird deutlich, dass der Freimaurer Carl Theodor nicht mit seinem Zeitgenossen dem Freimaurer Friedrich dem Großen vergleichbar ist.

Warum?

Grippo: Carl Theodor widmete den Garten der Christenheit, das heißt seinen christlichen Untertanen, während hingegen Friedrich der Große es jedem überließ, nach seiner Façon selig zu werden. Damit müssen wir klar feststellen, dass die heutige religiöse Toleranz in der Freimaurerei nicht über alle freimaurerischen Systeme rückwirkend gestülpt werden kann. Man kann da-

mit zwischen beiden Freimaurern wenig Parallelen ziehen, das heißt weder in ihrer Regentschaft noch in ihren Intentionen.

Ab wann sehen Sie in der Kurpfalz freimaurerische Spuren, mit der Gründung der ersten Loge „Carl zur Eintracht“ 1756 in Mannheim oder schon früher?

Grippo: Schon rund 30 Jahre vor der ersten Freimaurerloge „Carl zur Eintracht“ gibt es freimaurerische Spuren in Mannheim und in der Kurpfalz. Der englische Gesandte am Pfälzer Hof, Graf Albrecht Wolfgang von Schaumburg-Lippe, war das erste Oberhaupt eines regierenden deutschen Hauses, das Freimaurer wurde. Er war vielleicht der allererste deutsche Freimaurer überhaupt. Er erscheint 1725 in den Mitgliedslisten der Freimaurerloge „Rummer and Grapes“ in London, einer der vier Gründungslogen der Großen Loge von London (1717). Er war dort mit den Großmeistern John Theophilus Desaguliers und George Payne befreundet. 1727 hat er eine Freimaurerloge in Mannheim mit dem Namen „Einigkeit“ gegründet. 1738 war er die ausschlaggebende Person, die Friedrich den Großen zur Freimaurerei gebracht hat. Man kann sogar damit sagen, dass die Freimaurerei ihre ersten Schritte in Deutschland in der Kurpfalz in Mannheim gemacht hat. Das ist zwar bekannt, aber noch nicht weit genug verbreitet.

Ist die Teilnahme an dem Kolloquium für alle Interessierten frei? Wer kann sich anmelden?

Grippo: Wir mussten aufgrund der Corona-Vorgaben das Kolloquium auf zwei Tage setzen, das heißt am Samstag, 11. Juli, von 10 bis 14 Uhr und am Sonntag, 12. Juli, von 10 bis 14 Uhr. Es sind noch wenige Plätze frei, denn es dürfen aufgrund des Hygienekonzepts gleichzeitig nur noch maximal 40 Personen im großen Saal des Palais Hirsch anwesend sein. Jeder kann teilnehmen. Die Kolloquien sind für die Öffentlichkeit gedacht. Wer teilnehmen möchte, melde sich bitte unter der E-Mail-Adresse kontakt@wolfstieg-gesellschaft.org an, damit wir das entsprechende den Vorgaben im Blick behalten können. Eine Mund-Nase-Bedeckung ist erforderlich und bitte mitzubringen.

Werden die Vorträge nach dem Kolloquium der Öffentlichkeit zugänglich gemacht?

Grippo: Die Vorträge werden als Heft der Wolfstieg-Gesellschaft mit einer ISBN-Nummer herausgegeben und damit im Buchhandel erhältlich sein. Die Kolloquien und die Veröffentlichung der Vorträge sind wichtige Bestandteile des Konzepts der Schwetzinger Freigärtnerloge und der Wolfstieg-Gesellschaft sowie der fördernden Logen und Vereinigung. Jedoch erfolgt die Veröffentlichung erst nach den Kolloquien. Man kann aber bereits jetzt unter der E-Mail-Adresse kontakt@wolfstieg-gesellschaft.org Interesse an dem ersten Band bekunden und sich ein Exemplar reservieren lassen.

Schwetzingener Zeitung
www.schwetzingener-zeitung.de
Hockenheimer Tageszeitung

Herausgeber und Verlag:
Schwetzingener Zeitungsverlag GmbH & Co. KG,
Carl-Theodor-Straße 1, 68723 Schwetzingen

Geschäftsführung:
Jürgen Gruler

Chefredaktion: Jürgen Gruler
Redaktionsleitung: Katja Baurath
Überregionales:
Dirk Lübke, Karsten Kammholz
 Lokalteil Schwetzingen/Gemeinden:
Andreas Lin, Anette Zietsch,
Janina Hardung, Marco Brückl, Ralf Strauch,
Saskia Grössl
 Lokalteil Hockenheim/Gemeinden:
Andreas Wühler, Matthias Mühlstein,
Vanessa Schwierz

Anzeigen: Michael Baudermann (Leitung),
Heike Sonn-Fortmann, Ralf Schneider

Erscheinungsweise:
Täglich außer an Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis monatlich 48,90 Euro
(mit MORGENCARD PREMIUM 48,40 Euro)
inkl. Zustellgebühr, Postbezug 51,20 Euro.
Weitere Bezugspreise auf
Anfrage unter Telefon-Service-Nr. 0621 /
392-2200 und auf www.morgenweb.de.

Abbestellungen nehmen wir telefonisch unter der Rufnummer 06202/205-222 entgegen. Die Kündigungsfrist beträgt 4 Wochen zum Monatsende.

Anzeigenpreise:
Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 57.

Technische Herstellung: Mannheimer Morgen
Großdruckerei und Verlag.

Kundenforum: Schwetzingen,
Carl-Theodor-Straße 1, Tel. 06202 / 205-205;
Redaktion Hockenheim, Karlruher Straße 15,
Tel. 06202 / 205-803
Vertrieb: Tel. 06202 / 205-205
Redaktion: Tel. 06202 / 205-306

KONTAKT

Leitung:
juergen.gruler@schwetzingener-zeitung.de
Vertrieb:
kundenservice@schwetzingener-zeitung.de
Anzeigen:
sz-anzeigen@schwetzingener-zeitung.de
Redaktion:
sz-redaktion@schwetzingener-zeitung.de
Herstellung mit Recyclingpapier.